



Projektdokumentation



Die Gestaltung des öffentlichen Spielplatzes in Borgfeld-Ost

Elternworkshop am 17.02.2002 und
Zukunftswerkstatt am 22. + 23.02.2002

Moderation: Angela Krüger, Jürgen Brodbeck



SpielLandschaftStadt e.V.

Horner Heerstraße 19

28359 Bremen

0421 / 242 895 55

Fax 242 895 52

info@spiellandschaft-bremen.de



Die Gestaltung des öffentlichen Spielplatzes in Borgfeld-Ost

Elternworkshop am 17.02.2002 und
Zukunftswerkstatt am 22. + 23.02.2002

Moderation: Angela Krüger, Jürgen Brodbeck



Inhalt

Beschreibung der Rahmenbedingungen	6
Der Elternworkshop	7
Die Zukunftswerkstatt	9
Anhang	16

Impressum

Herausgeber: SpielLandschaftStadt e.V., Horner Heerstraße 19, 28359 Bremen,
Tel.: 0421 / 242 895 55, Fax 0421 / 242 895 52,
info@spiellandschaft-bremen.de

Autor, V.i.S.d.P: Jürgen Brodbeck, März 2002

Fotos: Jürgen Brodbeck, soweit nicht anders angegeben

Beschreibung der Rahmenbedingungen

Der Projektort

Das Spielplatzgelände liegt zwischen der Straße Kiebitzbrink, Ecke Bürgermeister-Kaisen-Allee und einem Fleet. Ein Wall grenzt das Gelände vom Kiebitzbrink und einem Nachbargrundstück ab und dient im Winter als Schlittenhang. Er umschließt gemeinsam mit dem Fleet eine dreieckige Fläche. Der Wall ist mit jungen Bäumen und Sträuchern bewachsen und der Rasen der Fläche ist frisch eingesät. Schräg gegenüber, jenseits des Fleets gibt es ein öffentlich zugängliches



Abb.1: Lage des Spielplatzes in Borgfeld-Ost, Quelle: Deutsche Telekom: Gelbe Seiten für Bremen 2001 / 2002

KTH-Gelände, das für Kinder bis 6 Jahre gestaltet ist.

Der Spielplatz ist Teil eines großen Neubaugebietes, in welchem die Mehrzahl der Häuser bereits fertiggestellt und bezogen ist.

Für den Spielplatzneubau stehen ca. 120.000,- € zur Verfügung. Das Geld wurde mit dem Verkauf der Baugrundstücke des Neubauquartiers eingenommen.

Die Akteure

Zuständig für öffentliche Spielplätze in diesem Bereich ist die Initiatorin Tamara Duffner-Hüls im Sozialzentrum Vahr / Horn-Lehe. Sie beauftragte das Team von SpielLandschaftStadt e.V. mit der Beteiligungsmoderation des Projektes. Sie nahm am Elternworkshop und der Präsentation teil.

Gebaut wird der Spielplatz von der Projektbaugesellschaft Borgfeld (PBG). Herr Schmüser, von der PBG beauftragt, und Herr Siemers vom Atelier

Schreckenberg sind für den Planungs- und Bauprozess zuständig.

Vor Ort unterstützend tätig war das KTH der Kirchengemeinde Borgfeld, besonders Elke Meiners-Lüdtke, die die Räumlichkeiten im KTH am Fleet zur Verfügung stellte und für Essen und Trinken sorgte.

Moderiert wurde der Elternworkshop von Jürgen Brodbeck und die Zukunftswerkstatt zusätzlich von Angela Krüger.

Die Ziele

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Spielplatzplanung ist gesetzlich Pflicht (Bremer Kinder-, Jugend- und Familien-Fördergesetz, § 3).

Ziele des Beteiligungsprozesses sind

- die Aktivierung der Eltern,
- Gründung einer Spielplatzinitiative,
- Erarbeiten der Wünsche der Kinder und Jugendlichen,
- Erhöhen der Identifikation aller Beteiligten mit Spielplatz und Stadtteil.

Die Zielgruppen

Zum Elternworkshop und zur Zukunftswerkstatt wurde mit einem Flyer eingeladen, der über das KTH der Kirchengemeinde Borgfeld verteilt wurde (siehe Anhang 1 + 7). Außerdem wurde über die Presse auch im Vorfeld darüber informiert. Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen waren die 6- bis 16-jährigen, da es in direkter Nachbarschaft ein öffentlich zugängliches Spielgelände des KTH Borgfeld gibt, das für Kinder bis sechs Jahre gestaltet ist. Zum Elternworkshop waren alle interessierten Eltern eingeladen.



Abb. 2: Das zukünftige Spielplatzgelände, z. Z. noch mit Baucontainer

Der Elternworkshop

An dem Planungsworkshop beteiligten sich drei Väter und 15 Mütter. Desweiteren dabei war Tamara Duffner-Hüls vom Sozialzentrum Vahr / Horn-Lehe. Die Teilnehmerliste befindet sich im Anhang 3.

Planvorstellung und Diskussion

Der Planvorschlag von Herrn Siemers, Atelier Schreckenbergr wurde vorgestellt. Der Vorschlag enthält einen Kletterturm mit Brücke und Rutsche, ein Karusell, Jugendlichensitzbänke und einen Unterstand für Jugendliche. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf ca. 30.000,- • .

Frau Duffner-Hüls referierte über die Rahmenbedingungen, die für den Bau des Spielplatzes einerseits und für die Arbeit einer Elterninitiative andererseits bestehen.

In der anschließenden Diskussion wurde die Diskrepanz zwischen der vorgesehenen Summe von ca. 120.000,- • und den im Plan vorgesehenen Ausbaumaßnahmen von den Beteiligten reklamiert. Gefragt wurde außerdem, wer die Arbeit der Projektbaugesellschaft Borgfeld kontrolliert.

Das Hauptthema der Diskussion war die Gründung einer Elterninitiative, die den Spielplatz betreiben soll. Das Jugendamt der Stadt Bremen wünscht und fördert Betreiberinitiativen auf öffentlichen Spielplätzen. Für den Spielplatz Borgfeld-Ost stünden einer Initiative 1.400,- • jährlich zur Verfügung. Viele Eltern bezweifelten, daß damit eine kostendeckende Bewirtschaftung des Platzes möglich ist. Einzelne Aufgaben, wie Rasen mähen, so ein Vorschlag, könnten abgegeben werden. Als vorteilhaft wurde gesehen, daß AnwohnerInnen und Eltern selbst entscheiden könn-



Abb. 3: Interessierte Eltern zum Workshopbeginn vor dem KTH in der Sonne

Shitliste

zu wenig Spielgeräte	11
Material für freies Spiel fehlt	7
Pflege soll Stadt übernehmen	7
Budget viel zu knapp	6
Sportangebote fehlen	6
Zaun fehlt	2
Graben absichern	2
Spiellandschaft, nicht nur Geräte	2

ten, wie sich der Spielplatz weiterentwickelt. Als Nachteile wurden die Übernahme großer Verantwortung genannt und daß man kontinuierlich dabeibleiben muß, um beispielsweise der Verkehrssicherungspflicht zu genügen.

Kritikphase

Die Frage „Was gefällt mir nicht am Spielplatz und der neuen Planung?“ wurde mit dem Erklären der Moderationsregeln eingeleitet und alle konnten auf roten DIN-A-5-Blättern ihre Kritikpunkte festhalten. Die Blätter mit den Kritikpunkten wurden auf eine lange Papierbahn geklebt und bildeten so die Mauersteine einer Klagemauer (siehe Abb. 5). JedeR bekam drei Klebepunkte und bewertete damit, was sie / er am kritikwürdigsten fand. Daraus entstand die Shitliste (siehe Kasten).

Wunschphase

In einem Kurzvortrag charakterisierte Jürgen Brodbeck vom Verein SpielLandschaftStadt e.V. die „heutige Kindheit“ und forderte, die Kinder durch attraktive Aktionsraumangebote und vielfältige Spielmöglichkeiten (z.B. naturnahe Spielmöglichkeiten) im Draußenspielen zu fördern. Eine Bremer Aktionsraumstudie hatte gezeigt, daß Kinder immer da viel und altersgemischt draußen spielen, wo sie in der Nähe der Wohnung spontan andere Kinder treffen können.

Zum Sammeln der Wünsche wurde wieder eine Kartenabfrage gemacht. Mit der Frage „Welche Elemente wollen wir auf dem Spielplatz haben?“ wurden die Wünsche und Ideen auf drei Wandtafeln gesammelt (siehe Anhang 4 - 6). Die Ergebnisse wurden an den Tafeln sortiert und mit Überschriften versehen. Mit vier Klebepunkten pro TeilnehmerIn wurden die Wunschkarten versehen, die die wichtigsten Wünsche enthielten. Daraus wurde die sogenannte Hitliste gemacht

Die Zukunftswerkstatt



Abb. 6: Die Sternschnuppe geht um und alle stellen sich vor

Zu der Zukunftswerkstatt kamen 17 Kinder von 5 bis 10 Jahre und zwei Jungen von 12 und 13 (Mitmachliste siehe Anhang 8). Somit konnte auf eine Aufteilung in Kinder und Jugendliche verzichtet werden.

Zur Begrüßung wurde von allen ein Sofrtbild gemacht, ein Blatt für die Mitmachliste ausgefüllt mit Name, Alter und „Im Land der Zauberer und Zauberinnen wäre ich ...“ und jedeR bekam ein Namens-

Die Regeln

- JedeR darf ausreden
- Alle sollen zu Wort kommen
- Jede Idee ist wichtig
- Nur Stichworte (Halbsätze)
- Breite Seite der Stifte benutzen
- Druckbuchstaben (keine Schreibschrift)
- Nur eine Idee auf eine Karte

etikett. Die Mitmachliste ist im Anhang zu finden. Zum Beginn setzten sich alle in den Stuhlkreis und eine Sternschnuppe flog von Kind zu Kind, bis sich alle kurz vorgestellt hatten. Anschließend wurde das Tagesprogramm vorgestellt.

Kritikphase

Zur Einleitung der Kritikphase wurden die Regeln (siehe Kasten) kurz vorgestellt und Stifte mit roten DIN-A-5-Blättern verteilt. Zu der Frage „Was stört mich, wenn ich draußen spiele?“ schrieben die Kinder alles auf, was ihnen dazu einfiel. Die Jüngeren bekamen eineN ModeratorIn als SekretärIn zur Seite gestellt und durften ihre Kritikpunkte diktieren.





Abb. 7: Die Zauberin mit dem Spitz Hut ...



Abb. 8: ... nimmt alle mit auf eine Reise

Daraus entstand eine große Klagemauer, die gemeinsam geklebt und mit Mauerstruktur versehen wurde (siehe Anhang 9). Die Klagemauer wurde mit mehreren Kindern vorgelesen. Anschließend hatte jedeR drei Klebepunkte, mit denen die Karten mit den wichtigsten Kritikpunkten auf der Klagemauer versehen wurden. Durch Zusammenzählen der Punkte ergab sich die sogenannte Shitliste (siehe Kasten).

Traumphase

Nach einer Pause mit Keksen, Trinken und Draußenspielen wurden die Kinder in einen Nebenraum geführt, wo Sie die große Zauberin erwartete. Diese nahm alle auf eine Zauberreise zum Zauberspielplatz mit (siehe Anhang 10) und schenkte jedem Kind zum Abschluß einen Zaubertrank ein. Dieser schenkte den Kindern viel Phantasie und gute Einfälle, die anschließend in zwei Kleingruppen auf Moderationskarten gesammelt wurden.

Zur Gruppeneinteilung wurde eine lange Schlange gebildet, indem sich alle der Größe nach aufstellten

Shitliste	
1. keine Hundescheiße	8
2. Schwimmbad fehlt	5
3. Lärm	3
3. Gras ist weg	3
3. zu viel schlechtes Wetter	3
3. wenn sie Mädchen mit Schneekugeln werfen	3
wenn andere die Kleinen ärgern	2
Hunde	2
Kletterbaum fehlt	2
Wippe fehlt	2
holpriger Boden	2
kein Matschboden	2
daß mich jemand ärgert	1
kein Fußball in der Hofpause	1
Scherben und Glas	1
ich bin immer hingefallen	1
zu wenig Spielgeräte	1
wenn Witze über mich gemacht werden	1



Abb. 9: Sie verteilt am Ende einen Zaubertrank, der die Phantasie lockert und viele gute Einfälle beschert



Abb. 10: Viele gute Ideen werden auf Karten gesammelt



Abb. 11 + 12: Punktekleben zur Auswahl der wichtigsten Wünsche



Abb. 13 - 20: Beim Modellbau werden Ideen gebaut und weiterentwickelt

Hitliste	
1. Labyrinth	10
2. Basketball	9
3. Hängebrücke	8
Klettern	5
Höhle + Tunnel	5
Schaukel	4
ein richtiger Zug zum Fahren	4
Imbiss	3
Seilbahn	3
Drehen / Karusell	3
Rutsche	3
Dixiklo	2
Balancieren	2
Baumhaus	2
Wippe	2
Indianderzelt	1
Inlinerbahn	1
Rutschstange	1



und jeder Zweite zusammen eine Gruppe bildete.

Die Moderationskarten mit den Wünschen, Träumen und Ideen wurden gemeinsam an Tafeln sortiert und mit Überschriften versehen. Die Einzelergebnisse sind im Anhang 11 - 14 zu finden.





Abb. 21: Modell „Kinder und Jugendspielplatz“ von Inessa, Natalie, Jana, Sonja, Lina: Labyrinth, Fußballfeld, Rodelberg, Sandkasten, Basketball, Hängebrücke, Fluß mit Seerosen, Sitz- und Klettermöglichkeit.

JedeR bekam 4 Klebpunkte, mit denen er / sie seine vier wichtigsten Wünsche markierte. Daraus wurde die Hitliste erstellt (siehe Kasten).

In der Abschlußrunde wurden alle für den nächsten Tag eingeladen und mit der Wie-wars-Tafel ein Feed-Back eingeholt.

Modellbau

Am Samstag morgen wurden die Ergebnisse vom Vortag nochmal kurz vorgestellt und die Hitliste präsentiert. Die Kinder konnten sich mit alten Hemden bekleiden, um die vorhandene Kleidung zu schonen und sich nach eigener Neigung einer Modellbaugruppe zuordnen. So entsandten vier Gruppen mit



Abb. 22: Modell „Spiely“ von Rebecca, Frauke, Franziska: Sitzmöglichkeit, Hängebrücke, Höhle, Reckstangen, Labyrinth, Vogelfutter, Kletterberg, Hütte.



Abb. 23: Modell „Vollgoras-Spielplatz“ nach dem Erfinder der Wippe (laut Marcel) von Marcel, René, Leandra, Katrin, Eduard: Basketballkörbe (2), Schleuder, Fußballfelder (3), Eisenbahn, Berg, Rutsche, Tor im Sand, Balancierstange, Huckelsteine.

jeweils vier bis fünf Kindern. Die vorhandenen Materialien und Werkzeuge wurden kurz vorgestellt und die Kinder konnten aus einer Vielzahl von Materialien wählen, die zusammen mit den Werkzeugen vorgestellt wurden. So entstanden aus einer Vielzahl an Materiali-

en auf einer Papp-Unterlage vier Modelle mit den Ideen der Kinder.

Die Kleingruppen stellten sich nach dem gemeinsamen Aufräumen gegenseitig die entstandenen Modelle vor, die durch eine Legende und einen Fantasie-



Abb. 24: Modell „Sportgarten“ von Torben, Hendrik, Tim, Jakob: Basketballkorb, Fußballtor, Berg



Hitliste der Modelle

1. Basketball		23
2. Labyrinth	22	
3. Hängebrücke		9
Fußball		8
Schleuder		6
Hütte		3
Rutsche		2
Rodelberg		2
Höhle		2
Berg		1
Eisenbahn		1
Fluß mit Seerosen		1
Reckstangen		1



Abb. 25: Stolz präsentieren die Kinder ihre Modelle dem Fotografen der Wümmezeitung

namen an den Tafeln ergänzt wurden. Mit Klebepunkten bewerteten die Kinder an den Legendentafeln die Ideen, die ihnen für den Spielplatz am wichtigsten waren. Daraus entstand die Hitliste der Modelle (siehe

Kasten).

Beim anschließenden Mittagessen und Draußenspielen erholten sie sich, um gleich darauf den Raum für die Präsentation herzurichten.

Mädchen und Jungen planen ihren Spielplatz

Bunte Zukunftswerkstatt am Borgfelder Fleet war aktiv / Zahlreiche Ideen gesammelt

Von unserer Mitarbeiterin Petra Schiller

Borgfeld. Anfang Sommer soll das Projekt fertig sein, so Arne Schmitzer von der Hamse Wasser Bremen. Am Fleet, hinter dem Kindertagesheim in der Bürgermeister-Keiser-Allee, soll eine Spielfläche von rund 2000 Quadratmetern für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis sechzehn entstehen.

Kinder sind die Experten ihres Alltags, lautet das Programm der Initiatoren der sogenannten Zukunftswerkstatt: Gemeinsam mit ihren Eltern sowie den Vertretern der Stadt Bremen entwickeln rund zwanzig fünf- bis Dreizehnjährige eine Spiellandschaft nach ihren Wünschen. Dazu wurden im Kindertagesheim der Evangelischen Kirchengemeinde Borgfeld von Freitag bis Samstag Ideen gesammelt. Phantasien entwickelt und Modelle gebaut.

Moderiert wurde der Spielplatz-Workshop von Jürgen Bradbeck vom Verein Spiellandschaft Bremen. Die Beteiligung von Kindern und Eltern bei der Planung von Spielplätzen ist bereits seit 1998 gesetzlich vorgeschrieben, erklärt Jürgen Bradbeck als Moderator der Zukunftswerkstatt. Der Landschaftsplaner vermittelt nicht nur zwischen Stadtplanern und Eltern, sondern ermittelt die Wünsche der Kinder auf professionelle Weise.

Resultat: Die Kinder wissen, was sie wollen. Ganz oben auf ihrer Wunschliste stehen: ein professionelles Basketballfeld, ein Labyrinth aus Strüchern oder Holz sowie eine Abenteuer versprechende Hängebrücke für ihren Spielplatz. Was sie nicht wollen, sagen sie auch: Keine Hundehäuser, keine Glasscherben und auch keinen Müll. Veranschaulicht haben die kleinen Kreativen ihre Wünsche in bunten Modellbauten, die sie in kleinen Gruppen aus Holz, Papier und Kork gefertigt haben. Farbig bemalt sehen die Entwürfe noch beeindruckender aus. Am Ende des Workshops präsentieren die Kinder drei verschiedene Modellspielplätze. Ihre Wünsche sind fest.

Auders dagegen sieht es mit den Vorstellungen von Eltern und Stadtplanern aus: Hier ist noch unklar, wie das Grundkonzept des Spielplatzes aussehen soll. Wird es ab Sommer einen Aktivspielplatz geben, auf dem sich die Kinder und Jugendlichen mit

Naturmaterialien eine Spiellandschaft selbst gestalten können – oder werden letztendlich feste Spielgeräte montiert?

Ausschlaggebend für die Zukunft der Spielwiese ist jedoch die Frage der Trägerschaft. Wird es von den Eltern gegründeter Verein die Verantwortung für den Spielplatz übernehmen oder die Stadt Bremen? Daran knüpft sich die Frage, wer das ganze pflegen wird: Die Eltern oder die Stadt?

„Einem Elternverein stehen rund 730 Euro im Jahr zur Pflege der Anlage zur Verfügung. Während die Stadtgrün Bremen zur Pflege des Spielplatzes rund 4295 Euro bekommen würde,“ kritisiert Ricardo Runge

von Seiten der Eltern. Jedoch sind diese Zahlen noch von keiner Seite verbindlich festgeschrieben. Sowohl die Finanzierung des gesamten Projektes als auch die anfallenden Kosten zur Pflege der Anlage, sind noch nicht kalkuliert.

Familie Auras hat bereits einschlägige Erfahrungen mit Elternvereinen als Träger von Spielplätzen gesammelt: „Einerseits ist es schön, als Eltern Verantwortung zu übernehmen, denn das Verantwortungsbewusstsein überträgt sich weiter auf die Kinder. Sie gehen mit ihrem Spielplatz viel bewußter um, als mit einem Spielplatz der Stadt.“ Auf der anderen Seite ist es schwer, die Elternar-

beit über lange Jahre aufrecht zu erhalten. Skapis macht sich bei den Eltern besorgt, weil die Finanzierungsfrage der Anlage nicht geklärt ist. Sie würden gerne mit einem festen Budget planen. Tamara Draßner-Hills vom Amt für Soziale Dienste verspricht, sich um eine Klärung der Budgetfrage zu kümmern. Nach Ostern wird sie Eltern und Stadtplaner erneut einladen und diese über die Finanzierung aufklären. Die Eltern wollen sich bis dahin überlegen, ob sie die Trägerschaft übernehmen wollen.

Alle, die sich an der Zukunftswerkstatt beteiligen wollen, können sich unter info@spiellandschaft-bremen.de melden.



Die Kinder wissen was sie wollen: Basketballfeld, Heckentabyrinth und Hängebrücke sollen auf dem Spielplatz stehen.

Foto: Ulrike Fricke

Abb. 26: Wümme-Zeitung vom 25. Februar 2002



Präsentation

Um 15 Uhr kamen die Eltern der Kinder, die interessierten Erwachsenen vom Workshop des vorigen Sonntags, der Ortsamtsleiter, eine Ortsbeiratsvertreterin, PressevertreterInnen, der Planer und der Architekt (von der PBG beauftragt) dazu, um die Ergebnisse beider Workshops vorzustellen. Die Ergebnisse waren als Ausstellung aufgehängt und die Modelle aufgestellt.

Zu Beginn kreiste wieder die Sternschnuppe durch den Raum und die Erwachsenen stellten sich gegenseitig und den Kindern vor. Jürgen Brodbeck gab einen Überblick über die Arbeit in den Workshops und die Kinder stellten selbst ihre Modelle vor.

Im Anschluß entwickelte sich eine Diskussion, in der die Eltern ihren Unmut darüber deutlich machten, daß zunächst zu wenig Geld für den Bau des Spielplatzes eingeplant worden war und daß sie zu ungenügenden Bedingungen durch eine Vereinsgründung die Verantwortung für die Spielfläche übernehmen sollen. Alle Beteiligten waren sich darüber einig, daß die Ergebnisse der Workshops zügig eingearbeitet und die Spielmöglichkeiten baldmöglichst aufgebaut werden sollen. Der Vorschlag einer Mutter, auch andere Flächen für das Kinderspiel aufzuwerten, wenn die Finanzlage das zuläßt, wurde allgemein begrüßt.

Pressebericht

Eine Journalistin der Wümmezeitung hatte sich bei der Präsentation viel Zeit genommen. Am Montag, den 25. Februar erschien in der Wümmezeitung ein Bericht mit Farbfoto (siehe Abb. 26).

Anhang 1: Einladungsflyer für den Elternworkshop

Die Anmeldung

Anmelden

> Ich melde mich hiermit verbindlich zum Workshop an.

Name:

Straße:

Tel.:

Bremen, den

(Unterschrift)

Bitte ausfüllen und bis 15. Februar 2002 einwerfen beim

Kindertagesheim Borgfeld

- Kindertagesheim am Fleet
Bürgermeister-Kaisen-Allee 134
oder
- Kindertagesheim Krögersweg
Krögers Weg 14

Präsentieren

Am Samstag, den 23. Februar um 15 Uhr werden wir, zusammen mit den Teilnehmern der Zukunftswerkstatt, alle unsere Ergebnisse den Interessierten zeigen (z.B. Kindern, Stadteilöffentlichkeit, Pressevertretern).

Wir werden aus den erstandenen Wandzeitungen und den Modellen der Zukunftswerkstatt eine Ausstellung aufbauen und durch die Ausstellung führen.



Wo?

Die Zukunftswerkstatt und die Präsentation wird in der Kindertagesstätte am Fleet, Bürgermeister-Kaisen-Allee 134 stattfinden und vom Verein SpielLandschaftStadt e.V. SpielLandschaftStadt moderiert.



Einladung zum Workshop mit Präsentation

am 17. Februar 2002 von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr,

Für Jugendliche und Erwachsene von 16 bis 100 Jahre

Die Präsentation

Unser neuer Spielplatz

Meckern und Kritisieren

Wir werden uns kennenlernen, zusammen Spaß haben ...



das Spielplatzgelände erforschen, die bisherigen Planungen für den Spielplatz kennenlernen,

aufschreiben, was uns alles am Plan und an der Spielsituation im Ortsteil nicht gefällt,



und eine Klagemauer basteln.

Die Meckerphase

Kurzvortrag und Arbeitsgruppen

Wir werden uns schlau machen, Anregungen sammeln und austauschen,

über die neuesten Erkenntnisse aus der Spielraumforschung informieren,

Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Unterstützung für Initiativen kennen lernen,



und unsere Ziele festlegen.



Die Inputphase

Träumen und Spinnen



Wir werden uns den neuen Spielplatz gemeinsam erträumen,



unsere Wünsche und Ideen sammeln,

und am Ende die Top-Ten feststellen.

Die Wunschphase

Anhang 2: Zeitungsbericht

Weser-Report vom 17.02.2002

Kinder und Eltern planen mit

Der Rodelhügel wird zurückerobert / Workshop am heutigen Sonntag

Borgfeld (red) Im Neubaugebiet Borgfeld-Ost wird in diesem Jahr an der Bürgermeister-Kaisen-Allee, Ecke Klebitzbrink, ein neuer öffentlicher Spielplatz gebaut. Damit die Anlage richtig gut wird, sollen die Kinder von Anfang an in die Planungen mit einbezogen werden, denn die Kinder sind ja die eigentlichen Experten. Deshalb sind alle Kinder und Jugendlichen von sechs bis sechzehn Jahren zur Zukunftswerkstatt am kommenden Sonnabend, 22. Februar, von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag, 23. Februar, von 10 bis 16 Uhr herzlich eingeladen.

Die meisten Häuser in der Umgebung sind gebaut und

bezogen, die Erwachsenen haben sich eingerichtet, nur für Kinder und Jugendliche fehlen noch Spiel- und Treffmöglichkeiten. Das soll sich jetzt möglichst schnell ändern, erste Ideen bestehen bereits, Wünsche und Vorschläge sind willkommen. In der Zukunftswerkstatt werden die Kriterien der Kinder und Jugendlichen ernst genommen, die Teilnehmer spielen und singen, es werden Ideen und Vorschläge erarbeitet und diese dann als Modelle gebaut. Auf jeden Fall können die Kinder und Jugendlichen mitplanen und -entscheiden, wie der neue Spielplatz mit dem ortsbekanntem Rodelhügel am Fleet aussehen soll.

Bereits an heutigen Sonntag

treffen sich in der Zeit von 14 bis 18 Uhr interessierte Eltern zu einem Workshop, um Ideen für den Spielplatzneubau zu erarbeiten. Eltern und interessierte Anwohner haben die Möglichkeit, die Spielplatzbetreuung zu übernehmen, um immer selbst entscheiden zu können, was damit geschieht.

Beide Veranstaltungen werden vom Verein SpielLandschaftStadt moderiert und von der Initiatorin des Amtes für Soziale Dienste begleitet. Interessierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene können sich unter der Telefonnummer 27 16 18 beim Kindertagesheim Borgfeld (Krögersweg 14, Bürgermeister-Kaisen-Allee 134) oder unter

der Rufnummer 24 28 95 55 bei Erika & Jürgen Brodbeck von SpielLandschaftStadt e. V. melden.

Für die Zukunftswerkstatt der Kinder und Jugendlichen wird um eine Anmeldung gebeten. Zum heutigen Elternworkshop können Kurzentschlossene auch spontan ins Kindertagesheim Borgfeld am Fleet (Bürgermeister-Kaisen-Allee 134) kommen. Der Spielplatz wird im Frühjahr von der Projektbaugesellschaft Borgfeld gebaut, wobei auch beim Weiterplanen und Aufbauen interessierte jeden Alters mitmachen können. Vielleicht entwickelt sich daraus auch ein Treffpunkt für Jung und Alt, zum Rodeln, Klönen, Spielen, Zuschauen.



Anhang 3: Teilnehmerliste des Elternworkshops

am 17.2. 14.30 bis 18 Uhr nahmen teil:

1. Raimund Stockecker
2. Ylva Lewen
3. Stefan Lewen
4. Ricarda Runge
5. Nicole Auras
6. Angela Gertelmann
7. Angelika Brügge
8. Andreas Brügge
9. Ulrike Kuhn
10. Sabine Düren
11. Ute Hönnecke
12. Katrin Schmidt
13. Cornelia Bartsch
14. Anja Jaskiewitz
15. Ursula Heber-Sanusi
16. Maren Schormann
17. Anja Vöth
18. Maike Krüger
19. Christine Warneke

20. Tamara Duffner-Hüls (Sozialzentrum Vahr / Horn-Lehe)
21. Jürgen Brodbeck (Moderation, SpielLandschaftStadt e.V.)

Anhang 5: Elternworkshop, Wunschtafel 2



Anhang 6: Elternworkshop, Wunschtafel 3



Anhang 7: Einladungsflyer für Kinder und Jugendliche

Die Anmeldung

Anmelden

➤ Ich melde mich hiermit verbindlich zur Zukunftswerkstatt an.

Ich bin Jahre alt,

ich heiße (Vorname + Name)

ich wohne in (Straße, Hausnummer)

und bin unter telefonisch zu erreichen.

Bremen, den (Datum)

(Unterschriften von Kind und Vater oder Mutter)

Bitte ausfüllen und bis 15. Februar 2002 einwerfen beim

- Kindertagesheim Borgfeld
- Kindertagesheim am Fleet
- Bürgermeister-Kaisen-Allee 134 oder
- Kindertagesheim Krögersweg
- Krögers Weg 14

Präsentieren

Am Samstag, den 23. Februar um 15 Uhr werden wir zusammen alle unsere Ergebnisse den interessierten Erwachsenen zeigen (z.B. unseren Eltern und Pressevertretern).

Wir werden aus den entstandenen Wandzeitungen, Bildern und Modellen eine Ausstellung aufbauen und durch die Ausstellung führen.

Gleichzeitig werden auch die Ergebnisse des Jugendlichen- und Erwachsenen-Workshops präsentiert



Wo? Die Zukunftswerkstatt und die Präsentation wird in der Kindertagesstätte am Fleet, Bürgermeister-Kaisen-Allee 134 stattfinden und vom Verein SpielLandschaftStadt e.V. moderiert.



Wir erobern unseren Rodelberg zurück



Einladung zur Zukunftswerkstatt mit Modellbau und Präsentation


am 22. Februar 2002 von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, und am 23. Februar 2002 von 10.00 Uhr bis 16 Uhr

Für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahre

Unser neuer Spielplatz

Meckern und Motzen

Wir werden uns kennenlernen, ...



... zusammen spielen und Spaß haben, ...

... aufschreiben, was uns alles beim Spielen nicht gefällt ...



... und eine Klagemauer basteln.

Die Meckerphase

Träumen und Spinnen



Wir werden uns unseren neuen Spielplatz gemeinsam erträumen, ...



... unsere Wünsche und Ideen sammeln ...

... und am Ende die Top-Ten feststellen.

Die Wunschphase

Modell bauen und planen

Wir werden unsere Ideen bauen, ...

... sägen, bohren, nageln, ...

... kleben, schneiden, formen, ...



... malen, gestalten, erfinden.

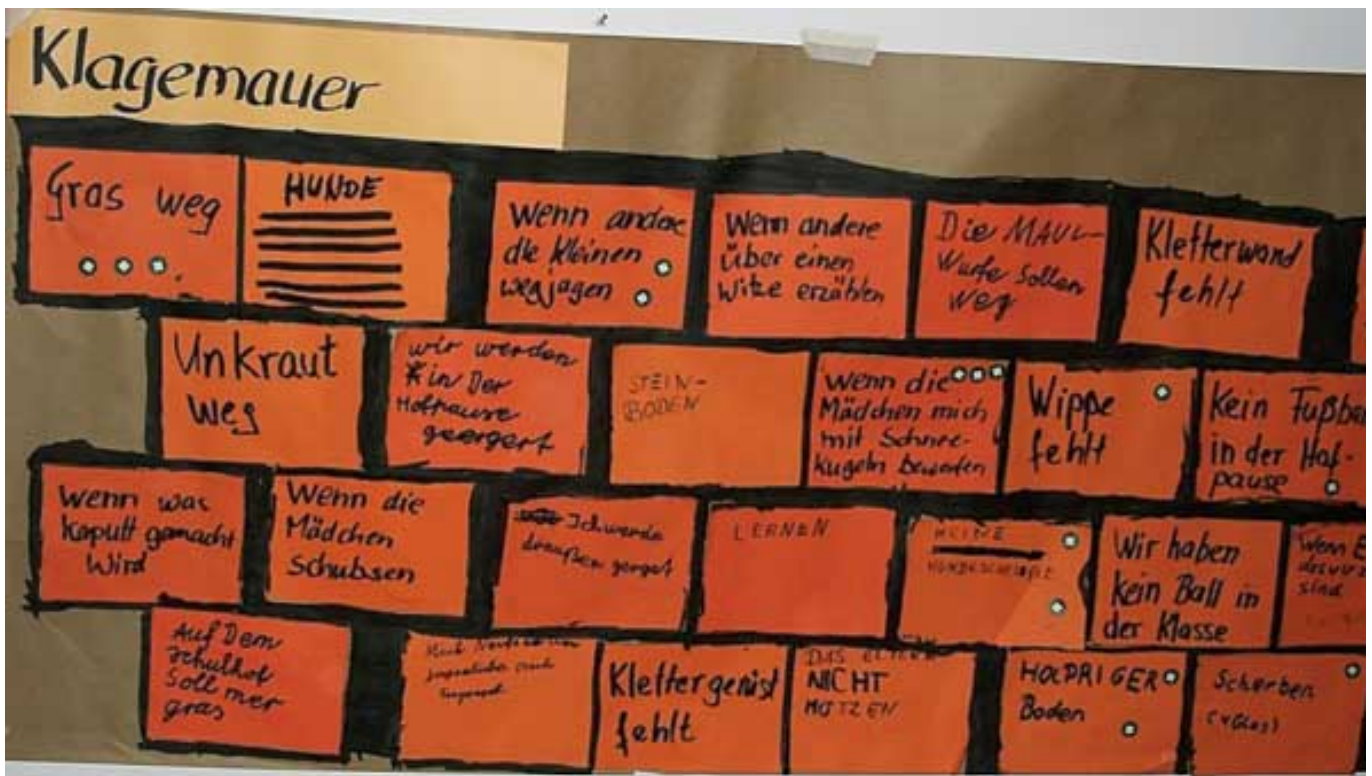


Die Modellbauphase

Anhang 8: Mitmachliste der Zukunftswerkstatt



Anhang 9: Klagemauer der Zukunftswerkstatt





Anhang 10: Phantasiereise

Die Reise ins Land der Zauberei

Wir sind große und kleine Zauberlehrlinge und begeben uns ins Land der Zauberei. Wir sind in den Rodelberg-Express gestiegen und fahren vom Gleis 9 $\frac{3}{4}$ ins Spielplatzparadies. Es handelt sich dabei nicht um einen gewöhnlichen Zug wie ihn die normalen Menschen benutzen. Der Zug besteht aus einer leuchtenden Halle mit vergoldetem Fußboden.

Alle Fahrgäste sitzen im Kreis. „Zurücktreten“, ruft der Schaffner und streichelt mit seinen langen Fingern an der dreieckigen Zugtür, die sich danach einfach von alleine schließt. Plötzlich spürt der Schaffner Wärme in seinen Fingern. Ein Strom roter und goldener Funken schießt aus seinem Zauberstab und der Zug donnert ab.

Zwischen all den im Kreis sitzenden Zauberlehrlingen laufen Katzen in allen Farben zwischen den Beinen herum. Kleine Spazierstöcke schweben in der Luft, dazwischen lachen euch zuzwinkernde Luftballons mit kleinen frechen Sommersprossen zu.

Der Zug fährt durch einen gläsernen Tunnel und der Schaffner ruft den Kindern zu :“Achtung Köpfe einziehen“. Alle ziehen schnell ihre Köpfe ein. Anschließend geht der Zug in eine Linkskurve. Alle Kinder gehen nach Links. Mit Volldampf rast der Zug einen Berg hinunter und alle gehen nach vorne. Jetzt fährt der Zug über aufrecht stehende Zahnräder. Es rattert und poltert ziemlich laut. Dabei werden die jungen Zauberlehrlinge heftig durchgeschüttelt. Nun fährt der Zug in die Rodelberg-Halle ein, in deren Mitte sich ein Spielplatz befindet.

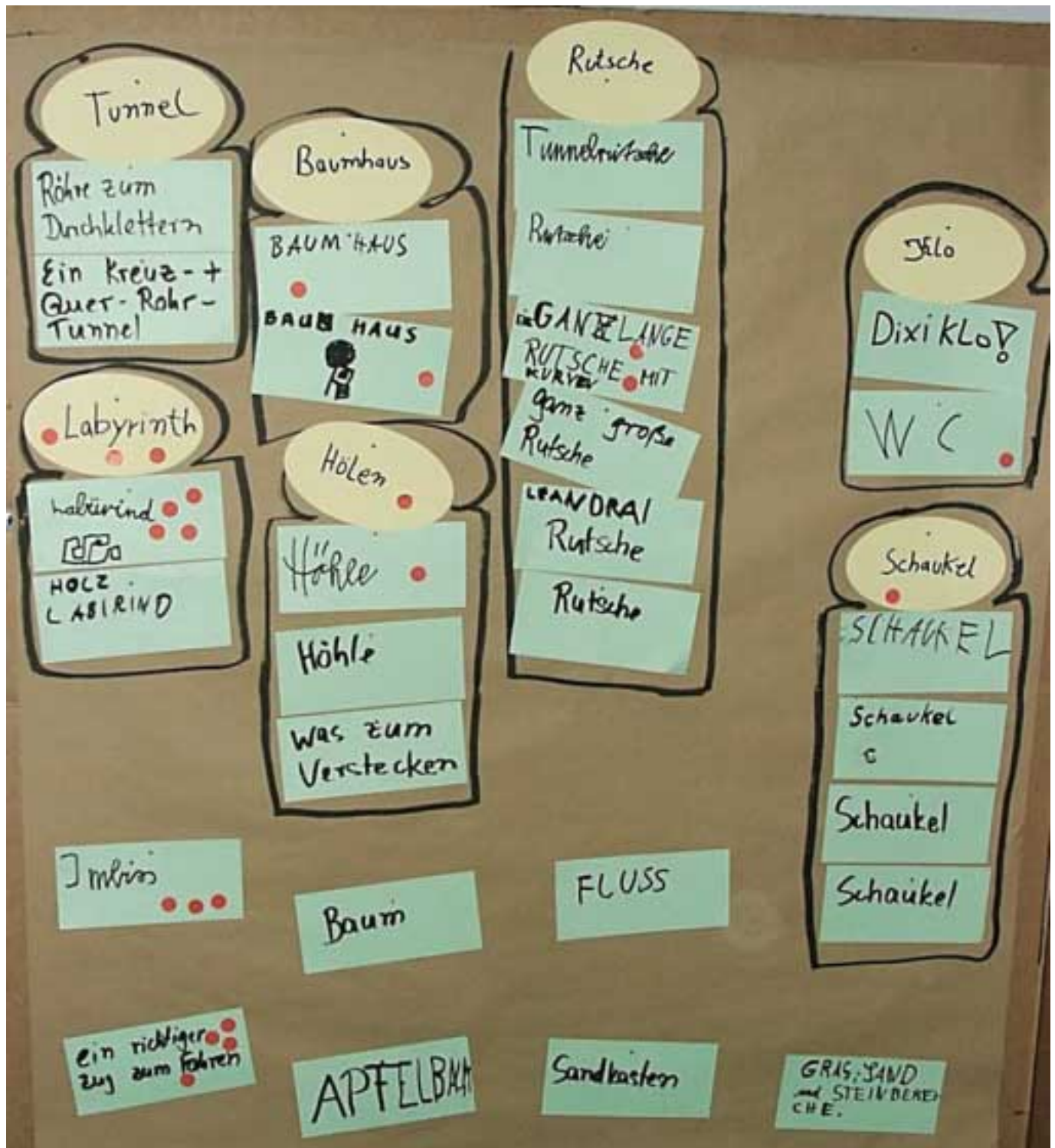
Eine liebe kleine Hexe betritt den Zug und begrüßt die Zauberlehrlinge. „Liebe Zauberlehrlinge, wir haben euch aus allen Wohnungen und Häusern zusammengerufen, weil wir dringend eure Hilfe und Fantasie brauchen. Hier am Rodelberg soll ein wunderbarer Spielplatz für kleine und große Kinder gebaut werden. Und ihr, ausgebildet in der Zauberei für Kinderwünsche müsst uns zeigen wie dieser Spielplatz aussehen soll. Damit die Kinder hier toll spielen, toben, schaukeln, rutschen, sich verstecken, klettern... können, sind wir auf eure Hilfe dringend angewiesen; denn wie man sich im ganzen Lande erzählt, seit ihr die besten Experten dafür. Damit ihr ganz tolle Ideen habt, haben wir für euch einen Zaubertrunk vorbereitet. Jeder Zauberlehrling darf jetzt erst einmal einen Becher Ideensaft trinken.

Danach gehen wir in unsere Kleingruppen und überlegen uns, wie der Spielplatz aussehen sollte.

Anhang 11: Zukunftswerkstatt, Wunschtafel 1



Anhang 12: Zukunftswerkstatt, Wunschtafel 2



Anhang 13: Zukunftswerkstatt, Wunschtafel 3



Anhang 14: Zukunftswerkstatt, Wunschtafel 4

